Uhland, Ludwig: Die Ulme zu Hirsau (1824)

1 Zu Hirsau in den Trümmern,
2 Da wiegt ein Ulmenbaum
3 Frischgrünend seine Krone
4 Hoch überm Giebelsaum.

5 Er wurzelt tief im Grunde
6 Vom alten Klosterbau,
7 Er wölbt sich statt des Daches
8 Hinaus in Himmelsblau.

9 Weil des Gemäuers Enge
10 Ihm Luft und Sonne nahm,
11 So trieb's ihn hoch und höher,
12 Bis er zum Lichte kam.

13 Es ragen die vier Wände,
14 Als ob sie nur bestimmt,
15 Den kühnen Wuchs zu schirmen,
16 Der zu den Wolken klimmt.

17 Wenn dort im grünen Tale
18 Ich einsam mich erging,
19 Die Ulme war's, die hehre,
20 Woran mein Sinnen hing.

21 Wenn in dem dumpfen, stummen
22 Getrümmer ich gelauscht,
23 Da hat ihr reger Wipfel

- 24 Im Windesflug gerauscht.
- 25 Ich sah ihn oft erglühen
26 Im ersten Morgenstrahl;
27 Ich sah ihn noch erleuchtet,
28 Wann schattig rings das Tal.
- 29 Zu Wittenberg im Kloster
30 Wuchs auch ein solcher Strauß
31 Und brach mit Riesenästen
32 Zum Klausendach hinaus.
- 33 O Strahl des Lichts! du dringest
34 Hinab in jede Gruft.
35 O Geist der Welt! du ringest
36 Hinauf in Licht und Luft.

(Lyrikkompass: Die Ulme zu Hirsau. Abgerufen am 13.06.2025 von
<https://www.lyrikkompass.de/poems/42612>)